Carabus monilis Joergeri nov. subspec.

Autor(en): **Born, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **13 (1918-1927)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-400735

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Art handeln wird, so dürften die Tierchen doch als gute Form von *paykulella* betrachtet werden. Durch Vergleich der Genitalien könnte Gewissheit erlangt werden.

***M. isobasella** Stgr. 4781. Im Laquintal in der zweiten Julihälfte 1923—1925 jeweilen in Anzahl an blühenden Verbascumstöcken gefangen (Weber). Staudingers Beschreibung lautet: „Vfl. völlig eintönig, glänzend grün; Hfl. sehr stark violett, viel stärker als bei calthella. Fransen der Vfl. besonders beim ♀ violett-purpurglänzend. Kopfhaare rostgelb" usw. Dieser Beschreibung fügen sich eine Anzahl Exemplare nicht gut an, denn sie haben in der Mitte der Vfl. zwei parallele, rotgoldene Schrägbinden, auch die Flügelspitze von derselben Farbe. Ich glaubte zuerst, dass nur ganz frischen Stücken diese Zeichnung eigen sei, dass geflogene sie verloren hätten. Aber eine genaue Prüfung der z. Zt. mir vorliegenden 34 Exemplare liess erkennen, dass ganz reine Tiere mit und ohne Binden vorkommen. Diese Binden sind allerdings sehr zart getönt, mitunter nur in gewisser Richtung deutlich. Die Kopfhaare sind bei einzelnen frischen Stücken blass ockergelb, bei der Mehrzahl rostgelb. Solche Tiere bezeichne ich als *weberi* f. n. mit zwei zart rotgoldenen Schrägbinden (M.-R.).

Carabus monilis Joergeri nov. subspec.

Von Dr. **Paul Born**, Herzogenbuchsee.

Dieser neue, sehr hervorragende Carabus unterscheidet sich von einem ganz grossen monilis Kollari in erster Linie durch seine 5—6 Streifensysteme, gegenüber den 4 Systemen der Kollari, seine total zerhackten Intervalle, noch bedeutend grössere, breitere und flachere Körpergestalt und breiten Halsschild. Er ist die grösste und breiteste aller bisher bekannten monilis-Formen. Länge 37 mm. Höchstens monilis validus, der aber ganz anders skulptiert ist, kann nach Csiki diese Länge erreichen ist aber viel schlanker, schmaler und gewölbter. Von den andern Kollari-Rassen mit 5—6 Streifensystemen unterscheidet er sich ebenfalls durch grössere, breitere und flachere Gestalt und durch die ganz zerhackte Skulptur der Flügeldecken. Man zählt deutlich 20 Streifenintervalle und ausserhalb denselben noch einige Körnerreihen. Färbung tiefblauschwarz mit hellem blauviolettem Rand des Halsschildes und der Flügeldecken. Fundort: Walachei, ohne nähere Bezeichnung der Lokalität. Ein Exemplar (♀) erhalten durch Herrn Dr. Jörger jr. in Masans.

Ich beschreibe sonst nicht gerne Caraben auf bloss ein einzelnes Stück, da es sich häufig nur um Abnormitäten handelt, was aber hier nach meiner Ansicht ausgeschlossen ist. Erstens weist der Käfer keine in der ganzen monilis-Gruppe nicht vor-

kommenden Charaktere auf. Zweitens dokumentieren die ihm eigenen Charaktere das Tier als das morphologisch und geographisch natürliche Endglied sogar zweier verschiedener Ketten von monilis-Formen. Drittens ist ja bisher noch keine andere monilis-Form aus der Walachei bekannt worden, und es ist sehr natürlich, dass eine solche dort auch vorkommen kann und apart gestaltet sein muss. Dass unsere mehr zentraleuropäischen Carabus-Arten meistens in der Walachei sehr selten sind, finden wir ja auch durch violaceus bestätigt. Montandon, welcher dort viele Jahre lang sammelte, erbeutete von violaceus bloss 2 Stück, die beiden in meiner Sammlung befindlichen, 1895 und 1905 gefangenen, vlascanus Born, eine sehr stattliche und schöne violaceus-Form.

Was den Carabus monilis Joergeri so besonders interessant erscheinen lässt, ist der Umstand, dass wir hier auf eine Konvergenzerscheinung in der Skulpturentwicklung einer andern Kette der monilis-Formen stossen. Bei monilis Preyssleri verwandelt sich nämlich gegen die Ostkarpathen hin die total abgeflachte Skulptur mit 3 Streifensystemen nach und nach in eine solche mit 4 Systemen des Zawadskyi und dann mit 5—6 Systemen des mendax, ohne dass die ganz flachen Rippen sich verändern. Hier bei Joergeri geht die ganz zerhackte Skulptur mit 3 Streifensystemen des Illigeri und curtulus nach Osten ebenfalls in eine solche mit 5—6 Systemen über und die zerhackten Streifenintervalle bleiben ebenfalls unverändert. Und schliesslich ist es auch interessant, zu sehen, dass nur in den Ostkarpathen und ihrer Nähe die Kollari-Formen mit 5—6 Streifensystemen vorkommen, die sich nach Süden von den glattgerippten Hampei incompsus in eine ganz zerhackte Form verwandeln, die aber ihre Streifenanzahl beibehält. Carabus monilis Joergeri ist also in zwei Beziehungen das Endglied der Entwicklungskette der monilis-Formen, erstens von den zerhackten Rassen mit 3 in solche mit 5—6 Streifensystemen und zweitens innert der Formen mit 5—6 Systemen von der glattrippigen zu der zerhackten Skulptur.

Bis jetzt ist wahrscheinlich das durch die Güte des Herrn Dr. Jörger in meinen Besitz übergangene Joergeri das einzige bekannte Exemplar. Es ist wohl als sicher anzunehmen, dass die Balkanhalbinsel und das nördlich anschliessende Gebiet von monilis noch andere auffallende Lokalformen beherbergt. Der einzige, in einer Lehmgrube bei Bihac im nordwestlichen Bosnien aufgefundene monilis (Scheidleri) unanensis Born meiner Sammlung mit seiner fast Coptolabrus ähnlich segmentierten und aufgeschwollenen Skulptur ist bis jetzt auch ein Unikum geblieben und von dem 1923 in der Stara Planina entdeckten interessanten monilis Buresi Hanus sind auch bloss 2 Stück zum Vorschein gekommen, meines Wissens.